

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Seite
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittag 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers.

A. C. Die neuen Minister sind bis auf den Grafen Stolberg in ihre Ämter eingewiesen; aber von ihrer Arbeit wird man, da der preussische Landtag geschlossen ist, vorerst wenig in der Öffentlichkeit hören. Die liberale Partei zeigt es seitdem in ihrer Presse wie im Parlamente immer deutlicher, daß sie dem Reichskanzler grollt. Sie drohen demselben mit dem Verlust seiner Popularität, wenn er sich von ihnen trennen würde. Allein für den Reichskanzler scheinen jetzt die Parteifragen mehr wie je im Hintergrunde zu stehen. Er sieht die üble wirtschaftliche Lage des Landes und das Deficit des Reiches und sagt sich: hier muß geholfen werden. Dem Reiche sind als Einnahmequellen die Zölle und indirecten Steuern überwiesen; deshalb hat das Reich auch die Pflicht, diese Steuern so auszubilden, daß es damit möglichst ausreichen und die Matricularbeiträge, welche, weil sie nach der Kopfzahl der Bevölkerung aufgeschlagen werden, an vielen Stellen so drückend empfunden worden, aufgehoben werden könnten. Soll das geschehen, so müssen die indirecten Steuern und Zölle erweitert bez. erhöht werden. Denn nur dann kann das Reich auf die Matricularbeiträge verzichten und kann dazu beitragen, daß in den Einzelstaaten nach Wegfall der Matricularbeiträge manche Steuern den Communen oder Kreisen überlassen werden können. Außerdem erscheint die Erhöhung bestehender und Einführung neuer Eingangszölle für ausländische Waaren im Interesse unserer Industrie und Landwirtschaft unumgänglich nöthig. Man erkennt immer mehr, daß bei dem reinen Freihandel unsere deutsche Industrie und Landwirtschaft dem Auslande gegenüber nicht bestehen kann, weil das Ausland vielfach unter ungünstigeren Bedingungen producirt, als es bei uns möglich ist. Wir erinnern nur an die viel günstiger gestellte englische Industrie und an die russische und ungarische Landwirtschaft. Die Freihändler haben zwar immer gesagt: wer die Concurrenz des Auslandes nicht aushalten kann, mag untergehen, wir kaufen da, wo wir die Waaren am billigsten bekommen können. Allein das ist ein in seiner Allgemeinheit falscher Grundsatz. So geht unser Geld in's Ausland, und im Innern wird nichts verdient. Kann unsere Industrie im Inlande mit der ausländischen nicht concurriren, so vermag sie es bei dem Export ihrer Waare im Auslande noch viel weniger. Wenn man nichts verdient und einnimmt, sondern immer nur ausgiebt, so muß man verarmen. Das muß ein Land, welches nach dem reinen Freihandels-System seine Waaren im Auslande kauft und seine eigene Industrie und Landwirtschaft darben läßt. Man schätzt die Summe, um welche wir in den letzten 6 Jahren auf diese Weise mehr im Auslande, als das Ausland bei uns gekauft hat, um welche Deutschland also ärmer geworden ist, auf 6 Milliarden! Jedes Jahr um eine Milliarde ärmer, — welches Land könnte das aushalten? — Man darf sich also nicht wundern, wenn der Reichskanzler wirklich, wie jetzt erzählt wird, die Absicht habe, dem Bundesrathe die Wiedereinführung der Eisenzölle, ferner neue Einfuhrzölle auf Verbrauchsartikel, wie Vieh, Getreide, Petroleum und dergleichen, vorzuschlagen. Außerdem spricht man auch davon, er beabsichtige neben dem Tabakmonopol auch das Zuckermopol einzuführen, so daß also auch die Zuckerindustrie in den Staatsbetrieb übergehen würde. Was daran Wahres ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht ist das Gerücht von dem Zuckermopol nur erfunden, um von dem Tabakmonopol schon durch die Furcht vor den Consequenzen abzuschrecken. Uebrigens scheinen die Aussichten auf das Tabakmonopol auch ohne dies geringer zu werden. Eine Vorlage über Wiedereinführung der Eisenzölle soll bald zu erwarten sein. In einer deshalb an den Reichstag gerichteten Petition hat der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller eine Zusammenstellung der Geschäftsergebnisse von 125 Actiengesellschaften der Eisen- und Stahlindustrie nach den Ergebnissen des Jahres 1877 beigelegt. Nach dieser Zusammenstellung haben im Jahre 1877, bez. im Geschäftsjahre 1876/77 55 Hütten- und Walzwerke mit einem Actien-capital von 327,005,860 Mk. zusammen eine Unterbilanz von 25,399,267 Mk., daher einen Verlust von 7,77 pCt. erzielt; in 51 Werken sind, im Vergleich mit dem Jahre 1873, 20,805 Arbeiter (29,4 pCt.) weniger beschäftigt und pro Monat 2,307,016 Mk. (42,5 pCt.) an Arbeitslöhnen weniger gezahlt worden. Das durchschnittliche Arbeitslohn pro Monat betrug in 1875 76,5 Mk., in 1877 nur 62,2 Mk. Der Verein will die Meinung, daß die Hauptschuld an dieser Lage der Eisen-

industrie den Gründungen der Jahre 1871—1872 zuzuschreiben sei, nicht gelten lassen.

Ähnliche Zahlen könnte man offenbar auch aus den anderen Industriebranchen und auch aus der Landwirtschaft aufstellen. Das Jahr 1873 war allerdings auch kein Normaljahr, weil es noch in die Gründerperiode gehörte, wenn dieselbe auch schon im Niedergang begriffen war. Allein das steht auch ohne diesen Vergleich fest, daß wir in einer wirtschaftlichen Nothlage leben, welche dringend der Abhilfe bedarf. Wenn die Zölle auf ausländische Waaren dabei auch eine große Rolle spielen, so kommen doch auch viele andere Factoren in Betracht, deren Abhilfe durch eine gute Revision unserer Gewerbeordnung anzustreben sein wird.

Tagesgeschichte.

— Zur Orientkrise. Fürst Gortschakoff hat am 7. ds. das europäische Rundschreiben des Lord Salisbury gleichfalls durch ein Rundschreiben an die Mächte beantwortet. Die Petersburger „Agence russe“ nennt es ein Promemoria an die Mächte, in welchem die Einwendungen Salisbury's Punkt für Punkt mit großer Mäßigung beantwortet werden. Diesem Promemoria sei ein kurzes Begleitschreiben beigelegt, welches das Londoner Kabinet auffordert, seine Vorschläge zu formuliren. Der bereits mitgetheilte Artikel des „Journal de St. Petersburg“ vom 9. d. sei die Quintessenz dieses bemerkenswerthen Aktenstückes, welches beweise, daß Rußland „durch den Vertrag von San Stefano keineswegs beabsichtige, Europa bei Seite zu schieben.“ Das Aktenstück soll ein äußerst umfangreiches sein und schließt mit der Erklärung, daß die Depesche Lord Salisbury's keine Antwort auf die Fragen in Betreff der christlichen Bevölkerung in der Türkei und in Betreff der von Rußland gebrachten Opfer enthalte. Die Erwägungen, zu denen diese Fragen Anlaß gäben, würden am natürlichsten die volle Freiheit der Appretiation und Aktion gefunden und dazu Veranlassung gegeben haben, daß an die Stelle der Einwendungen dagegen praktische Vorschläge getreten wären von solcher Art, daß das Einvernehmen für eine Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten gesichert worden wäre. Das allgemeine Interesse erheische eine feste und dauerhafte Pazifikation im Orient. — Die Londoner Journale besprechen bereits die Note des Fürsten Gortschakoff. Die „Times“ sagt, das Dokument offenbare den sichtlichen Wunsch, eine friedliche Lösung zu sichern, und die Bereitwilligkeit, die durch den Friedensvertrag aufgeworfenen Fragen ehrlich zu diskutieren. Der Kongreß sei allein kompetent, über die Gültigkeit des Vertrages zu entscheiden. Deshalb sollte die Circulardepesche des Marquis von Salisbury und die Antwort Rußlands dem Urtheile Europas unterbreitet werden. Der „Standard“ ist abweichender Meinung, warnt aber davor, Gegenanschläge zu machen; das sei eine Falle, in welche England nicht gehen dürfe. Europa, nicht England habe über den Friedensvertrag zu entscheiden.

— In Kiel soll in den ersten Tagen des Mai die neugebaute Panzerfregatte, welche den Namen „Bavaria“ erhalten wird, vom Stapel gelassen werden. Der Chef der Admiralität, Minister v. Stosch, wünscht, daß, als eine besondere Aufmerksamkeit gegen den König von Bayern, die Taufe des Schiffes in Anwesenheit des Reichstages und womöglich durch dessen Präsidenten v. Fockenberg vollzogen werde. Von Kiel soll alsdann die Fahrt nach Lübeck gehen, woselbst bereits ein Comité privatim den Reichstag zu einem Dejeuner eingeladen hat; alsdann soll die Tour zu Wasser nach Bismarck fortgesetzt und von dort nach Schwerin gerichtet werden, woselbst dem fahrenden Reichstage besondere Ueberraschungen bevorstehen. Das ist das Reiseprojekt, für welches indes bestimmte Dispositionen noch nicht getroffen sind.

— Aus der Schweiz schreibt man: Veranlaßt durch die lebhafte von mehreren Zeitungen gebrachten beunruhigenden Nachrichten schweizerischer Ursprungs in Bezug auf den Fortgang des Tunnelbaues bei der Gotthardbahn, die sich sogar bis zu der Behauptung verfliegen, daß die ganze großartige Arbeit gefährdet wäre, da man unter seerartigen Wasserklüften angekommen sei, deren Durchbruch befürchtet werden müsse, ist bei der Gotthardbahndirection direkt angefragt worden. Von derselben ist nun nachfolgende telegraphische Rückantwort eingetroffen: „Uebervorsene Feldpartie in Airolo, worin der Stolla seit fünf Mo-

naten sich befand, und die zuletzt mit einer Klust endete, schon seit acht Tagen überwunden. Stolln wieder in festem, regelmäßig geschichteten trockenem Gneis. Befürchtungen wegen eines See's existiren nie." Die "B. B.-Ztg.", welche das erwähnte Telegramm mittheilt, hofft, dasselbe werde alle Besorgnisse beseitigen und die erfreuliche Gewissheit geben, daß das große Werk in gutem Fortschritt ist.

Sächsische Nachrichten.

Die größeren Holzinteressenten Sachsens haben sich mit einer Petition an den Landtag gewandt, in welcher sie vornehmlich den Wegfall der bisher dem Auslande durch die Differentialtarife gewährte Bevorzugung und gleiches Recht für Alle verlangen. Sie weisen nach, daß seit einiger Zeit sowohl der Holzhandel als auch die Holzindustrie Sachsens, welche den übrigen Branchen der sächsischen Industrie würdig zur Seite gestellt werden kann, durch die mittelst billiger Differentialtarife nach Deutschland geführten Hölzer Oesterreichs, namentlich Galiziens und Ungarns, schwer geschädigt und in Folge dessen der Waldbestand Sachsens entwerthet und die Forstkultur vernachlässigt wird. Dank der Differentialtarife bezahlt das deutsche Waldprodukt und die deutsche Industrie die Leistung der Bahnen pro Kilometer etwa 25 bis 45 Prozent theurer als das Ausland. Im vorigen Jahre sind nicht weniger als 18 Millionen Centner galizisch-ungarischer Hölzer im Werthbetrage von circa 60 Millionen Mark in Deutschland eingeführt worden; selbstredend handelt es sich hierbei um bereits verarbeitetes Material, da die weite Entfernung Ungarns und Galiziens den Bezug von Rundholzmateriale anschließt. Daß gerade Sachsen schwer von dieser Konkurrenz betroffen wird, geht daraus hervor, daß sich der Gesamtumschlag in Holz, soweit die Holzproduktion und die Verarbeitung auf den Sägewerken Sachsens in Frage kommt, auf über 40 Millionen Mark pro Jahr beziffert, wovon die größere Hälfte bisher exportirt wurde. Eine große Anzahl von Sägewerken, namentlich am Elbstrom, im Erzgebirge, der sächsischen Schweiz und den großen Städten waren fast ausschließlich für den Export beschäftigt.

In vielen sächsischen Turnvereinen rüstet man sich gegenwärtig zum zahlreichen Besuche des fünften deutschen Turnfestes, welches man in den Tagen vom 28. bis 30. Juli d. J. in Breslau abhalten wird. Um auch weniger Bemittelten die Theilnahme zu ermöglichen, sind in manchen Vereinen schon seit längerer Zeit zu dem gedachten Zweck besondere Reisesparcassen eingerichtet worden. In Breslau werden von der dortigen Bewohnererschaft lebhafteste Anstrengungen zum Empfange der Gäste und zur würdigen Gestaltung des Festes gemacht. Dem Centralfestausschuß gehören die ersten Männer der Stadt, wie der Oberbürgermeister von Jordanbeck, das Herrenhausmitglied Prof. Dr. Köppl, die Abgeordneten Freund und Dr. Wachler, der Polizeipräsident von Ullrich-Gleichen, der Chefredacteur Stein, der Stadtkommandant von Wulffen u. a.

Roskwein. Nachdem der erste Sturm sich gelegt, gewinnt hier eine ruhigere und maßvollere Beurtheilung der beklagenswerthen Katastrophe mehr und mehr Raum, wozu hauptsächlich die Verlautbarungen beitragen, welchen zufolge das Fortbestehen des Vorschussvereins mit allen Kräften angestrebt wird. Am 6. April sind von einer Anzahl Mißvergünstiger bedauerliche Exzesse verübt worden, bei denen das Militär einschreiten mußte, sie haben sich jedoch glücklicher Weise nicht wiederholt.

Reichskau, 9. April. Die in der „Neuen Reichsztg.“ enthaltene Mittheilung, daß bei den jüngsten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen drei Socialdemokraten gewählt worden seien, ist dahin zu berichtigen, daß der angegebene Parteicharakter sich nur auf einen der Gewählten bezieht. Die beiden Anderen, zwei Fabrikanten, gehören der socialen Partei nicht an.

Theater.

Am vergangenen Donnerstag wurde gegeben: „Der Slave“, Lustspiel in 4 Acten von Alexandrow. Die v. Moser'sche Uebersetzung dieses Stückes aus dem Russischen ins Deutsche hat dem Gange der Handlung die Eigenthümlichkeiten des als Lustspielsdichter genugsam bekannten und beliebten Bearbeiters unverkennbar aufgeprägt. Ein Gutbesitzer schließt mit einer Bahnverwaltung einen Contract auf Lieferung der Schwellenhölzer ab. Das Gelieferte wird vom technischen Beamten der Bahn, einem jungen Ingenieur, für untauglich erklärt. Befagter Gutbesitzer, der sein ganzes Vermögen an das Gelingen dieser Unternehmung gesetzt hat, sieht sich ruiniert und beschließt, da er überdies Haus und Hof durch Brandunglück verloren hat, mit Ehehälften und der jüngern Tochter bei seinem Schwiegersohne, einem Advocaten, Wohnung zu nehmen. Die Art und Weise, in welcher er sich dort einführt und sogar den alten Freund Oberamtmann aufnimmt, der mit seinem geistig beschränkten Sohne in der Absicht erscheint, um zu Gunsten dieses Letzteren auf die Hand der jüngern Tochter seines Freundes zu speculiren, dies Alles erinnert stark an die Fabel vom Igel und Dachs. Der Herr Schwiegersohn setzt den schwiegerälterlichen Bosheiten und Eigenmächtigkeiten eine lammfromme Geduld entgegen, spielt in aller Herzengüte obendrein den Deus ex machina in einer Liebesangelegenheit, die seine kleine Schwägerin und den schon erwähnten jungen Ingenieur betrifft, dem es schließlich gelungen ist, für die unbrauchbaren Bahnschwellen einen Abnehmer zu finden und dadurch den Schwiegervater in spe zum Schadenersatz und sich selbst zum Besitze der Geliebten zu verhelfen. Freund Oberamtmann und Sohn erhalten natürlich den freundlichen Wink, Ballet zu sagen.

Die Aufführung entrollte ein sehr erweiterndes Bild, als dessen bedeutendste Figur die Person des Gutbesizers und Schwiegervaters erschien, dessen Persönlichkeit Herr Helm ebenso angemessen als wirksam repräsentirte. Frau Baumann stand in der Rolle der Ehehälften und Gesinnungsgenossin Constantia wirksam und wacker zur Seite. Das junge Ehepaar Eugen-Dora fand wirksame Vertretung durch Herrn Kauply und Frau Wille-Helm, ingleichen entwickelten Herr Wille und Fr. Feist bei Darstellung des jungen Liebespaares August-Elise ein eben so lebhaftes als angenehmes Spiel. Angemessen fand sich ferner Herr Fasch mit der ihm zugefallenen Rolle des Störenfrieds und Oberamtmanns Engelhardt ab, während im Zusammenspiele mit ihm Herr Amuschell die geistige Beschränktheit und Einfältigkeit des Sohnes Kasimir zum treffenden und ergößlichsten Ausdrucke zu bringen verstand. Aus der Reihe der mehr episodischen Rollen heben wir im Besondern die gewandte Darstellung des Dienstmädchens Lotte durch Fr. Müller, sowie die originelle Figur des honorarsuchenden und bedürftigen Schriftstellers Dr. Zapfer — Herr Dir. Feist — hervor.

Vermischte Nachrichten.

[Anpflanzung der Bäume.] Mit dem Nahen des Frühlings kommt die Pflanzzeit, und jeder Landwirth, der sich in der Tagesliteratur nur ein wenig umsieht, wird schon durch diese daran erinnert, daß ihm vor allem die Aufgabe zufällt, sich durch Anpflanzung von Bäumen ein dauerndes Denkmal zu setzen. Beim Pflanzten ist zunächst darauf zu achten, daß Wurzel und Krone in einem entsprechenden Verhältnisse stehen und darnach muß beschnitten werden, und zwar mit einem scharfen Messer, damit glatte Schnittflächen entstehen. Die Wurzel ist stets so zu schneiden, daß die Schnittflächen nach unten stehen. Beim Einpflanzen sei man sorgfältig. Man mache das Loch hinreichend groß, wähle zum Einschütten fruchtbare, dem Baum zusagende Erde, nicht die aus dem Loche ausgehobene rohe Erde, was man noch oft thut. Damit die Faserwurzeln des Baumes sofort Nahrung aufnehmen können, sorge man dafür, daß die eingeschüttete Erde überall dicht schließt. Daß ein frisch gepflanzter Baum angebunden werden muß, ist eigentlich selbstverständlich und doch muß es hier erwähnt werden, denn es geschieht nicht immer. Von jezt an glaubt wohl Mancher den lieben Gott allein weiter sorgen lassen zu dürfen und darin liegt eben der Grund, daß so viele selbst mit Umsicht gepflanzte Bäume während des Sommers absterben, weil ihnen während des Sommers nicht die nöthige Pflege zu Theil ward. Das versteht man in Frankreich, wie man denn dort in der Baumkultur uns überhaupt weit voraus ist, namentlich auf dem Lande. Um das Anwachsen von frisch verpflanzten Bäumen zu sichern, oder solchen, die kränkeln, abzuheilen, bindet man dort den Stamm in Moos, Schilf oder Stroh ein, das man bei trockener Witterung öfters beneßt. Man hat dort auch eine besondere Vorrichtung zum Aufhalten dieses Verbandes. Gewalztes Blei wird zu diesem Behufe in die Form einer Schüssel gebogen und unter den Ästen des Baumes um den Stamm befestigt. Jeden Morgen wird dieser Behälter mit Wasser gefüllt, und da er am Boden mit seinen Oeffnungen versehen ist, so hält er den Boden immer feucht. Wird der Stamm im ersten Sommer nicht angefeuchtet, dann vertrocknet leicht die Rinde, und sobald ihre Funktionen — denen unsrer Haut ähnlich — aufhören, stirbt der Baum ab.

Hof. Am 9. April, Abends 6 Uhr, entstand in den Dachräumen der hiesigen großen Actienspinnerei Feuer, und in Zeit von wenig Minuten wußte die Stadt, daß an eine Rettung dieses Stabliments nicht zu denken war. Befagte Fabrik, die niedergebrannt ist, hatte etwa 63,000 Spindeln und beschäftigte gegen 900 Arbeiter.

[Wiel verlangt.] Bursche: Herr Lieutenant, was ist denn dat da an der Wand? Lieutenant: Das weißt Du nicht! Das ist eine Karte der Rheinprovinz, da sind alle Flüsse, Städte, ja selbst die kleinsten Dörfer darauf zu finden. Bursche: Is denn och mein Geburtsort Ehringhausen bei Remscheid darauf? Lieutenant: Ja versteht sich, da ist es ja. Bursche: Dann sind Sie doch so gefällig und sehen einmal nach, ob mein Vetter, der Leinweber, noch am Leben is.

Schneidermeister (zu seinen Gesellen): „So Leute, ich war diesen Monat sehr wohl mit Euch zufrieden, Ihr habt gut gearbeitet. Ich möchte Euch deshalb eine Freude bereiten. Seht Ihr dieses Goldstück?“ — Die Gesellen: „Ja wohl, Herr Meister.“ — Meister: „Seht, das will ich auf Eure Gesundheit vertrinken!“

— Mancher Bräutigam macht schon am Hochzeitstage sein Testament; denn sein Ja am Altar ist sein letzter Wille.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eidenstok vom 7. bis zum 13. April 1878.

Getauft: 92) Emilie Antonie Elsa Wille. 93) Ernst Emil Schmalz. 94) Elsa Sophie Armann. 95) Max Voigtmann. 96) Gustav Alban Fichtner. 97) Friedrich Emil Wagner. 98) Frida Marie Junf. 99) Herrmann Unger. 100) Herrmann Müller. 101) Ernst Paul Köhlig in Wolfsgrün, unehel. Begraben: 63) Johann Gottlieb Schlott, Handarb. in Wildenthal, ein Ehemann, 62 J. 3 M. 2 T. 64) Ein todtgeb. S. d. Richard Gustav Rau, Kaufmanns alhier. 65) Des Heinrich Ernst Leistner, Handarbeiters, L. Minna Marie, 3 M. 5 T. 66) Des Ehr. Bernhard Schreier, ans. B. u. Schießhauswirths, S. Bernhard Paul, 2 M. 27 T. 67) Des Herrmann Ludwig Jugelt, Handarb., vorehel. L. Anna Auguste, 3 J. 7 M. 29 T.

Am Sonntag Palmsonntag:
Vorm: Feierliche Confirmation der Catechumenen: Pf.
Predigttext:
Nachm: Matth. 21, 1—9: D.
Beichtansprache: D.

Rathskeller Eibenstock, Zimmer Nr. 12.

Großer Massen-Ausverkauf

Rathskeller Eibenstock, Zimmer Nr. 12.

Eibenstock, Rathskeller 1 Treppe, Zimmer No. 12.

Ich veranstalte wie schon früher auch in dieser Saison einen großen Ausverkauf, bestehend in

Herren- und Knaben-Garderobe sowie Schlaf-Röden.

Das Lager ist in jeder Hinsicht aufs reichlichste sortirt und besteht in:

Hochfeinen Sommer-Paletots in Marengo, Modefarbe und seid. Gewebe, Elegante Winter-Paletots,

Confrmanden-Anzüge in großer Auswahl,

Complete Anzüge, als: Rock, Hose und Weste in Englischen, Französischen und Deutschen Stoffen, einzelne Röcke, Jacken, Jaquets, Hosen und Westen zu staunend billigen Preisen,

Jagd- und Reise-Toppen in den neuesten Façons,

Knaben-Anzüge in 100 verschiedenen Mustern von 2-14 Jahren,

500 Arbeits-hosen in Halbwohle zu staunend billigen Preisen.

Der Ausverkauf beginnt Sonnabend, den 13. u. dauert nur bis Montag, d. 15. April Mittag, bitte daher das verehrte Publikum von Eibenstock und Umgegend, die so günstig gebotene Gelegenheit, seinen Bedarf für die Saison zu decken, nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. — **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

E. Cohn vorm. Baum
aus Zwickau.

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock,

Langestraße Nr. 403,

empfehlte dem geehrten Publikum ein reichhaltiges Lager in Tischler- und Polster-Möbel, Stühle, Spiegel, Gardinen-Simse und Kissen. (Sophas und Matratzen zu herabgesetzten Preisen). Ferner Reise-Effekten in großer Auswahl und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Gleichzeitig empfehle ich mein bestassortirtes **Sarg-Lager** zur geneigten Beachtung. **Patentirte Eisen-Särge** in feinsten Ausstattung. Hochachtungsvoll der Obige.

Für Gartengrundstücks-Besitzer

empfehlte sich Unterzeichneter zu allen Ausführungen in Engl., Französ. und Italienischem Styl den geehrten Herrschaften von Eibenstock und Schönheide. **Wurzelsäcke Remontants, Thee- und Bourbon-Rosen** für hartes Klima liefert à Duz. 6 Mk. Gefällige Aufträge erbittet möglichst bald

Greiz, am 9. April 1878.

A. Gross, Landschaftsgärtner.

Ferd. Ehrler & Bauch

Bankgeschäft in Zwickau i. S. Ein- u. Verkauf von Kohlenbauactien. Domicilstelle für Wechsel und Anweisungen.

Haasenstein & Vogler

Chemnitz.

Annoncen-Expedition.

Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. Begründet 1855. (Gleiche Firma in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz.)

Vermittelung von Inseraten

in alle Zeitungen, Zeitschriften u. der Erde zu den Originalpreisen und ohne Nebenspesen.

Alle an hiesiger Schule eingeführten

Schulbücher

sind zur Auswahl vorrätig bei **Theod. Schubart.**

Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode langwierige, ja lebensgefährliche Krankheiten erzieht wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, aus welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauen, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Ärzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorliegenden, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Zuber's Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Müller's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

! Schulbücher !

gut gebunden, empfiehlt **Gustav Ledig.**

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **ächte Sibirische Ricinusöl-Preparade** aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., bei **Julius Tittel** am Neumarkt, Filiale: Postplatz.

E. Schütze,

Handelsgärtner, empfiehlt eine neue Sendung von **Blatt- und blühenden Pflanzen.** Alle Arten **Binderreien** werden geschmackvoll ausgeführt. **Preise billigst.**

Hochstämmige Rosen, sowie wurzelsäcke, in nur guten Sorten. **Grasamen** in reiner und guter Qualität.

Ein Schuhmacher-Gehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Eduard Lent, Schönheide.**

Sticker-Gesuch.

Auf einer Flach 1/2 Maschine mit Bohrapparat findet ein **älterer guter Sticker** bei guten Mustern dauernde Beschäftigung. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Robert's Strepulver,

zum Einstreuen **wunder Kinder,** sowie überhaupt **wunder Körpertheile** auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pfennige zu haben bei

E. Hannebohn.

Lustige und fidele Folterabendscherze

oder **Hochzeitsgedichte u. Vorträge,** nebst Ausführungen für ein, zwei und mehrere Personen in hochdeutsch und plattdeutsch von **A. Freudenreich.**

Preis 1 Mk. 50 Pfg.

Zu beziehen gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrags durch **H. Haake,** Verlags-Buchhandlung in Bremen.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestoßt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

Indischen Extrakt

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Bl. à 50 Pf. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

! Spottbillig!

Kleiderstoff-Kister von nur guten Stoffen, früherer Verkaufspreis 80—1.60 Pf., jetzt für 30, 40 u. 60 Pf. per alte Elle.
Ferner empfehle:

Neuheiten der Confections-Branche,

als:
Galma's, Fichu's, Jaquet's in Cachemir, Diagonal und Kammgarn, der neuesten Mode entsprechend gearbeitet, zu sehr billigen Preisen.

Ferdinand Müller,

Verkaufslocal im Hause des Hrn. Buchdruckereibes. Pannebohn.

Augenarzt Dr. K. Weller v. Dresden (Pragerstr. 31) ist (auch für Gehör- und Hals-Leidende)
Dienstag, d. 16. April, früh v. 7 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr in **Schneeberg** (Sächs. Haus) und
Mittwoch, d. 17. April, v. 7—11 Uhr in **Aue** (Zum Engel) zu sprechen.

Vor den vielen, nur auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unächter Waare wird dringend gewarnt.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig



allein ächt mit nebliger Verschlussmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in $\frac{1}{2}$ Fl. à M. 3 (mit goldgelben), $\frac{1}{2}$ Fl. à M. 1 $\frac{1}{2}$ (mit rothen) und $\frac{1}{2}$ Fl. à M. 1 (mit weissen Kapseln) in allen autorisirten Depôts, in **Eibenstock** bei Hrn. **Julius Tittel** am Neumarkt und Postplatz; ferner in Schönheide bei Herren **Gobr. Fuchs**; in Schwarzenberg bei Herren **Carl Beyreuther jr.** und Apotheker **A. B. Nonnicks** (Engel-Apothek).

Die vielbegehrte Broschüre: „Authentische Nachweise über die Vorzüglichkeit des rheinischen Trauben-Brust-Honigs als Haus-, Hülf- und Heilmittel gegen Erkältungsleiden der Athmungsorgane“ wie Husten, Verschleimung, Asthma, Heiserkeit, Hals- u. Brustbeschwerden, Bluthusten, Keuch- und Stichhusten (blauer Husten) der Kinder, allen Familien gewidmet — mit vielen interessanten Daten und Anerkennungen bekannter und angesehener Persönlichkeiten, kann von der Fabrik und aus jedem Depôt **gratis** bezogen werden.

Hôtel „Stadt Leipzig“.

Meine **Asphalt-Kegelbahn** empfehle ich einem geehrten Publikum hiermit zur gest. Benutzung.
Hochachtung

Louis Uhlmann.

Gartenlaube.

Das unter obiger Firma in meinem Hause etablirte **Restaurantsgeschäft** wird heute, **Sonnabend, d. 13. d. M. eröffnet**. Indem ich dasselbe dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung hiermit bestens empfohlen halte, verharre ich mit aller Achtung
Eibenstock.

Edwin Höhl.

Diverse kalte und warme Speisen sowie die feinsten Biere empfiehlt

Der Obige.

Logis.

Vom 1. Mai an ist eine **Giebelstube** mit **Stubenlampe** zu vermieten bei
Schlosser Richter.

Lohnmaschinen
aller Rapporten u. Längen sucht
A. J. Stecher
in Klingenthal.

➔ **Frisches Schweinefleisch** wird heute, Sonnabend, früh von 8 Uhr an, à Pfd. zu 60 Pf., verkauft bei
F. Albani im Crattensee.

Gras- und Rothklee Samen empfiehlt bei guter Qualität billigt
H. Klemm.

Hochfeines
Maasthammel-Fleisch
empfiehlt von heute an
Louis Förster am Postplatz.

Druck und Verlag von G. Pannebohn in Eibenstock.

Stadttheater Eibenstock.

(Eberwein's Theaterlocal).

Sonntag, den 14. April (Palmsonntag):
Die Waise und der Mörder,
oder: **Der Sturz der Salvator-Brücke.**
Großes Musikstück in 3 Acten v. Castelli. Musik von Ritter von Seyfried.

Montag, den 15. April 1878:
Neu einstudirt! Neu einstudirt!

Krieg den Frauen.

Preislustspiel in 4 Acten von Kneifel.
Auf diese beiden Vorstellungen mache ich ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam.
Albert Feist, Director.

Restauration „Stadtpart“.

Plisse-Maschinen

neuester Construction mit Fußbetrieb, Bolzen oder Gasheizung empfiehlt zu Nr. 160

Ludwig Gläß.

Plisse-Falten

in allen Stoffen und jeder Breite werden schnell und sauber gelegt (à Elle 2 Pf.) bei

Ludwig Gläß.

Frische Träber

sind stets zu haben in
Helbig's Brauerei, Eibenstock.

Zur gest. Beachtung.

Hiermit mache auf mein gut assortirtes **Herren-Confections-Geschäft** ergebenst aufmerksam.
Gerisch, Schönheide.

Ebenso halte ich mein reich assortirtes, nach neuesten Farben gewähltes Lager von **Deutschen, Englischen und Französischen Stoffen** angelegentlichst empfohlen.

Gerisch, Schönheide.

Mein reich assortirtes, nach neuesten Façons gearbeitetes **Herren-Gut- u. Wägen-Lager** halte gleichfalls bestens empfohlen.

Gerisch, Schönheide.

Eine große Auswahl in **Herren-Schlipfen**, etwas Vorzügliches, in London und Paris gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen

Gerisch, Schönheide.

Etwas Brillantes in **Wamschotten** und **Aragenknöpfen** hält bestens empfohlen

Gerisch, Schönheide.

Hiermit erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich durch größere Gelegenheits-Einkäufe in den Stand gesetzt bin, jeder Konkurrenz zu begegnen und zeichne mit besonderer Hochachtung

Gerisch, Schönheide.

Gummischuhe & Schlippe,

für Herren und Damen, empfiehlt in großer Auswahl
J. C. Killig.

Zickelfelle

werden stets in ganzen Posten sowie im Einzelnen eingekauft von

A. Edelman, Handschuhmacher,
Eibenstock, Brühl 343, 1 Tr.

Ein Regelauffeher

wird gesucht im
Hôtel „Stadt Leipzig“.

Bürgersterbe-Verein.

Morgen, Sonntag, d. 14. April: **Entscheidung der monatlichen Steuern** im Vereinslocal und Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.